

# 2.000 Pferde wurden über die Alpen **ZUM KÖNIG VON NEAPEL** geliefert



präsentiert  
Informationen zur  
Stadtgeschichte

**PFERDEstärken LANGENHAGEN:** Internationaler Handel zu Zeiten, als die meisten Menschen die nächstgrößere Stadt noch als aufregendes und weitentferntes Reiseziel empfanden. Weltgewandtheit und ein besonderes Image, das überregional bekannt war. Langenhagen hatte in der Vergangenheit ein klar geschärftes Profil - es war die Stadt des Pferdehandels.

Langenhagen muß ein aufregender lebendiger Ort gewesen sein zur Zeit der großen Pferdemarkte, von denen auch die heimischen Wirtsleute tüchtig profitierten. So mancher Händler wollte sein Geschäft schon vor dem festgesetzten Marktzeitpunkt machen - und mancher Käufer ging gern darauf ein, um vor dem offiziellen Marktbeginn bereits die besten Pferde zu erwerben. Georg Ludwig, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, wurde dadurch zu einer strengen Verordnung veranlasst: 1701 stellte er fest, dass „der Kauff und Verkauf der Pferde nicht zu der gesetzten Marckt-Zeit, auch nicht an den gewiedmeten Orten, sondern fast mehrentheils vorher“ - und zwar „in denen Wirths- und andern Privat-Häusern wo die Pferde aufgestallt werden vorgenommen wird“. Solcherlei Handel wird unter Strafe gestellt und die Wirte werden ermahnt dem Handel nicht Vorschub zu leisten und entsprechende Vorfälle zu melden.

## Manche Rosshändler machten ein Vermögen

Man stelle sich vor, wie Händler aus Nah und Fern kommen, ihre Pferde unterstellen und auf den Wegen oder in den Wirtshäusern mit Käufern in Kontakt treten, um die besten Geschäfte zu machen. Langenhagen als pulsierender Handelsplatz einer der wichtigsten Waren der Zeit: Das aufblühende Amt war dadurch im ganzen Land bekannt - und geschäftstüchtige Langenhagener machten ihr Vermögen damit.

In den Kirchenbüchern findet man Zeugnisse davon, dass Langenhagener Pferdehändler zu wohlhabenden Menschen wurden. So hat 1727 Rosshändler Caspar Schumann der heutigen Elisabeth-Kirche „allhier die Taufe, die Cantzel und den Altar mit rothem Laken und eingefassten Treben beehrt und beschenkt.“ Ernst-August Nebig erwähnt in seinem Buch „Langenhagen macht Geschichte(n)“ die Zahl von nicht weniger als 2.000 Pferden, die 1784 aus Langenhagen und Isernhagen an den König von Neapel geliefert wurden.

## Großlieferungen keine Seltenheit

Verweise auf diese Großlieferung gibt die „Erdbeschreibung des Königreichs Hannover“ von Heinrich D. Sonne aus dem Jahr 1817, in der es mit Bezug auf Isernhagen heisst: „Die E. müssen starke Pferdezucht haben, denn im Journal v. u. f. Lüneburg 1784 steht, dass I. und Langenhagen dem König von Neapel 2.000 Pferde verkauft hätten.“

Doch die Lieferung von 2.000 Pferden im Rahmen eines Auftrages war keine Einmaligkeit: So schreibt der Schwäbische Merkur in seiner Ausgabe vom 31. Julius 1803: „Ein Roßhändler Eicke von Langenhagen liefert die

2000 Pferde, im Namen des Landes, an die Französische Armee. Gestern lieferte er 400 Stück für 29.000 Rthlr.“

## Koppelknecht war ein neuer Beruf

Einen neuen Berufsstand gibt es zum Beginn des 19. Jahrhunderts: Die Knechte, die durch's Land reisen und die Pferde beim Käufer abliefern, werden nun „Koppelknechte“ genannt und tragen eine besondere Berufskleidung - enganliegende lederne Reithose, Mantel und Quersack.

Die Familie Eicke aus Brink gehörte zu den großen Rosshändlern. Ihr bekanntester Kunde war wohl General Scharnhorst, von dem ein Brief an seine Pferdehändler erhalten ist (siehe Abbildung). Darin bedankt er sich für die Creditierung eines Pferdes und übersendet die noch offenen „19 Luisdor“. Die Eickes waren zu jener Zeit auch Inhaber des Zollkruges, eines Ausspans mit Wirtschaft. Noch heute wird der Zollkrug als Hotel von der Familie geführt - ein Zeugnis der großen Zeit des Langenhagener Pferdehandels.

## Märkte verlieren Bedeutung

Die großen Märkte in Langenhagen verlieren um die Wende zum 19. Jahrhundert an Bedeutung. Walter Bode vermutet in den Langenhäger Skizzen die „unruhigen Besetzungszeiten der Welfischen Lande“ als einen Grund, das Zusammenfallen des Viti-Marktes mit dem Bissendorfer Markt als andere Ursache. 1807 geht aus einer Eingabe des Vogtes Müller an die französische Besatzungsbehörde hervor, dass „der hiesige vormals sehr berühmte gewesen

Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Abgang geommen sey“. Zunächst wird daraufhin für den Markttag, der mit Bissendorf konkurriert, der Termin verlegt - vom Montag nach Vitus auf den Montag vor Vitus.

## Sittenverderbliches Liedgut auf den Märkten

Auch wird in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts regierungsseitig vermerkt, dass „auf den Jahrmärkten hin und wieder sittenverderbliche Schriften und Lieder öffentlich feilgeboten werden“. Die Zeiten ändern sich - und an die Stelle der großen Märkte treten individuelle Handelsformen. Bereits 1849 verfügt die Königlich Hannoversche Landdrostei, dass die Märkte zu Langenhagen aufzuheben seien.

Der Pferdehandel erlischt dadurch nicht, doch die Zeit der großen Märkte ist vorbei. Erst nach dem 1. Weltkrieg wird der Marktgedanke in Langenhagen wieder aufgegriffen. Die Gründung

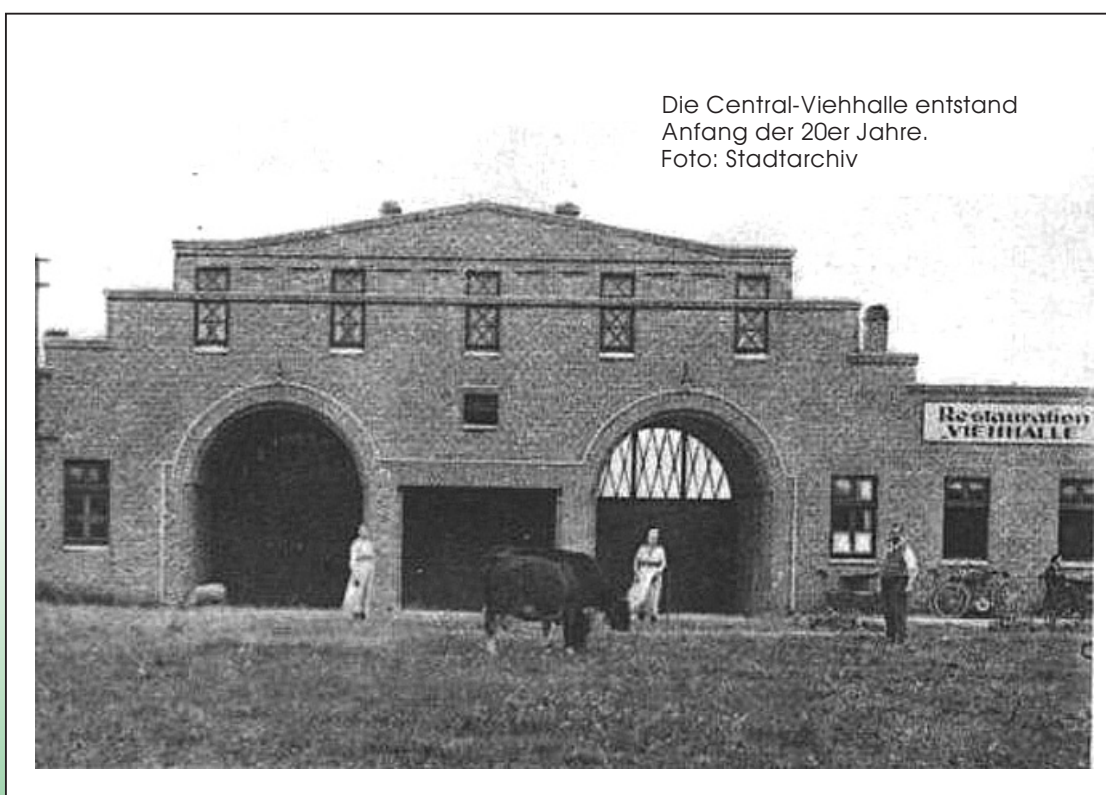
der „Hannoverschen Centralviehhalle Langenhagen G. m.b.H.“ sorgt 1922 dafür, dass die Gemeinde wieder einen besonderen Handelsplatz bekommt. Bis in die 40er Jahre hinein gab es die Centralviehhalle, die dort stand, wo heute das Gelände von Benecke-Kaliko ist. Der Pferdehandel war jedoch nicht mehr zentrales Marktelement, denn das Pferd als Fortbewegungsmittel war abgelöst.

## Pferde-Tradition wird wiederentdeckt

Der Pferdehandel brachte Langenhagen zweieinhalb Jahrhunderte lang eine wirtschaftliche Blüte, die für den Wohlstand vieler Familien und für einen Ausweg aus der kärglichen Ackerwirtschaft sorgte. Pferde haben Langenhagen gestärkt und das Bild des Ortes geprägt - auf ganz andere Art, als es heute mit den pferdesportlichen Ereignissen der Fall ist. Doch gestern wie heute war und ist das Pferd Wirtschaftsfaktor für Langenhagen und bringt Besucher von Nah und Fern in die Stadt, die sich ihrer großen Pferdetradition wieder bewusst wird.

## LANGENHAGEN IN DEN GEBILDETEN BÜCHERN DES 19. JAHRHUNDERTS

Im 19. Jahrhundert wurden zunehmend Lexika, Kompendien und mancherlei gebildete Bücher für ein wachsendes Bildungsbürgertum gedruckt. Autoren machen sich auf, Daten aus den heimlichen Landen zu sammeln. Das Amt Langenhagen wird dabei nicht vergessen - und immer in Zusammenhang mit Pferden genannt. So schreibt Karl Friedrich Vollrath Hoffmann 1836 in „Deutschland und seine Bewohner: ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände“ über Langenhagen „Dorf mit 1.160 Einwohnern, starke Pferdezucht und Hopfenbau“. Das „Neueste Conversations-Lexicon, oder, Allgemeine deutsche Real-Encyclopaedie fuer gebildete Stände“ vermerkt 1830: „Langenhagen 1.) Amt im Fürstenthume Kalenberg des Königr. Hannover; hat 5200 Einwohner, darin 2.) Dorf mit 1200 Einwohnern, welche Pferdezucht und Pferdehandel treiben.“ Diese frühen Einträge in Nachschlagewerken zeigen: Im 19. Jahrhundert prägten die erfolgreiche Zucht und der Handel mit Pferden Langenhagens Image weit über die Grenzen des Amtes hinaus.



Die Central-Viehhalle entstand Anfang der 20er Jahre.  
Foto: Stadtarchiv

Text: Stadtmagazin  
Quellen:

Amtsbeschreibung des Carl Gust. Friedr. Wyneken, bearbeitet von Walter Bode, Schriften zur Geschichte der Stadt Langenhagen, Heft 4.

Langenhäger Skizzen, Bode, Humpe, van Hazebrück, Schriften zur Geschichte der Stadt Langenhagen, Heft 6, 1984

Langenhagen macht Geschichte(n), Ernst-August Nebig, Sutton-Verlag, 2007

Erdbeschreibung des Königreichs Hannover, Heinrich D. Sonne, Verlag Voigt, 1817

Schwäbischer Merkur, Nro. 151, Ausgabe vom 31. 7. 1803, Seite 731

Deutschland und seine Bewohner: ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände, Karl Friedrich Vollrath Hoffmann, 1836, Seite 48

Neuestes Conversations-Lexicon, oder, Allgemeine deutsche Real-Encyclopaedie fuer gebildete Stände, Band 11, Verlag F. Ludwig, 1830